



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

Caussin, Nicolas

München, 1657

X. Cap. V. Exempel. Von der him[m]lischen Frewd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48132)

Mitbürger auß diesem gefährlichen Meer dieses Lebens / an einem sichern
 Port auff / zeige vns dasjenige Liecht / welches in alle Ewigkeit ohne Ab-
 gang leuchtet. O Herz Jesu Christe / biete vns deine / vnd vnserrögen
 durchlöcherete Hand / ziehe vns / der du alles zu dir ziehest / mit deiner
 grundlosen Barmherzigkeit / an dieses hocherwünschte Drey / damit wir
 dich all da / sambt allen Außerröhlten in alle Ewigkeit loben / leben vnd
 preysen mögen / Amen.

Das X. Capittel.

Das fünffte Exempel über die fünffte Haupt-Regel.

Von der himmlischen Frewd.

Sleich wie die himmlische Frewden in diesem Leben alle vnserer Wis-
 senschafften / sambt dem Verstand vberreffen / also mögen wir
 darvon keine Erfahrung noch Exempel haben. Wir können
 vns zwar etlicher massen der glorificirten Leiber Klar vnd Schöneheit
 sambt der Ergößigkeit einbilden / jedoch bleibt wahr / was der H. Apostel
 Paulus sagt : Kein Aug hats gesehen / kein Ohr hats gehört / vnd nit
 eines Menschen Herz ist es gestigen / was Gott seinen Außerröhlten für
 ein Herrlichkeit zubereitet hat.

Wann wir nach einem langen / harten / vnd kalten Winter / durch
 welchen wir in den dicken Nebeln / finstern Tag / vnd tiefen Schneyen
 gleichsam vergraben lagen / sehen die schöne lustige Frühlingszeit her-
 für brechen / die Felder grünen / die Bäume blühen / vnd die Blumen in den
 Lustgärten herfür wachsen : wann wir hören die Ambsen dichten / die
 Nachtigall schlagen / anderer Vögel liebliche Gesäng erklingen / gehet vns
 das Herz auff / vnd fangen an / etwas von einer Glückseligkeit zu verkosten.

Was soll aber solche gegen der Ewigen / für ein Vergleichung ha-
 ben / in welcher kein Winter zu fürchten / ein ewiger Frühling sich befindet ?
 Alwo die Bäume des Lebens ohn vnderlaß grünen vnd Frucht bringen ?
 Alwo die liebliche Stimmen der himmlischen Vögel ohn vnderlaß in alle
 Ewigkeit erschallen ? Wer mag solche Frewd / solche Ergößigkeit auß-
 sprechen oder gedencken ? Ober dis / haltet mans auch für ein Glück-
 seligkeit / wann einer in diesem Leben sich mit gesundem Leib bey einer lusti-
 gen Gesellschaft befindet : Oder wann einer einen kunstreichen Palast
 hat.

sich in welchem die Kunst vnd Natur miteinander streiten / sich vnder-
schidliche Säulen befinden / so mit den köstlichsten Tapeteereyen umbhän-
get / mit den außersüßesten Gemälden geziert / vnd mit vergulden Mar-
morsäulen vnderstützet seynd. Außerhalb mit Büßeln vnd Ber-
gen ringsweiß herum / als ein Schawplatz mit einer Spielbühn umbge-
ben / von welchen die lebendige Brunn / die fischreiche Bäch / mit einem
lieblichen Geruch springen / die fruchtbare Felder / sambt den Weisen / Lust-
vnd Irzärten / so alle rariteten von Blumen / Früchten vnd Gewächß
haben / befeuchtigen; daß also einer sich darob im Anfang nit genugsam
verwundern mag. Was wolt aber dises alles gegen der geringsten Er-
gößlichkeit der Außersüßten seyn: Ohne alle Zweifel vil weniger / als
ein Sandtörnlein gegen dem ganzen Erdenkrauß / als ein Tröpflein
Wasser gegen dem weiten Meer / vnd als ein Balon gegen dem Himmel
vnd Firmament; wann wir allein die sentze erwögen / so die glorificirte
Leiber dem außersüßten Sinn nach / empfinden / der wesentlichen / so gänz-
lich vnaussprechlich vnd vnergründlich ist / allhie zugeschwizgen.

Damit sich der H. Johannes vnserer Schwachheit bequemere / hat
er in seiner heimlichen Offenbarung dise glückselige Wohnung der
Außersüßten / auff das künstlichst beschriben. So ist sich auch zuver-
wundern / was massen Lucianus ein guter Scribens / aber böser Mensch / so
sein sündwige Nasen in die Bibel vnd vnser Geheimniß gestossen / di-
se zuverschimpffen / die Bürger vnd Einwohner der glückseligen Ins-
seln beschreibe; allwo er alles sagt vnd erdichtet / was sich sagen vil erdich-
ten laßt / damit er ihr vnerhörte Ergößlichkeit zuerkennen gebe: Alles aber /
was er sagt vnd erdichtet / was wir auch sammentlich sagen vnd erdichten
mögen / ist von deme / was sich in der Wahrheit selbst befindet / vil weiter
voneinander / als Himmel vnd Erden voneinander entlegen seynd.

Wan einer spricht er / zu diser Stadt kömte / sich er ein lange Mauer /
so auß lauter Smaragden / die einen lebhaften vnd annehmlichen Glantz
von sich geben / erbawen. Die Porten auß einem köstlichen wolriechende
Holz / welches den Durchreyßenden einen sehr lieblichen Geruch verur-
sachet. Der ganzen Stadt Pfaster ist Helffenbainen / die Häuser auß pur-
rem Gold / vnd mit köstlichen Kunststücken geziert / die Kirche auß gan-
zen Türckisch / vnd die Altär auß Amethysten. Vmb die Stadt herum /
ist ein Graben von lauter Balsam / dreyhundert Ellenbogen breit / vnd
also tieff / daß ein jeder kömentlich darin baden mag. Allda befinden sich
auch Badstuben / so grosse gläserne Häuser seynd / in welchen man vor-
nehme gesunde Bäder zurichter / kein anders Holz / als Zimerrinden /

Beschrei-
bung einer
Stadt der
glückseligen
Inslen / auß
dem Liberano.

» brennet/ vnd an statt des Wassers/ einen Mayenthatz/ so den Leuten
» fast wol bekommet/ gebraucher.

Es ist ein großer Lust/ die Einwohner dieser glückseligen Statt an-
» zusehen/ inmassen sie solche Leiber haben/ die einer für keine Leiber/ son-
» der Seelen in einer glanzenden Wolcken/ vund gleichsam durch ein
» zarte Leinwand anseheth; Sie gehen/ stehen/ sitzen/ fliegen/ reden/ schre-
» ren/ antworten nach ihrem Belieben/ ohne alle Beschwerdt; Ein jeder
» ben nichts grobs/ nichts irdisches an ihnen: Ihre Klaiden seynd vnd
» dem köstlichsten Scharlach/ vnd vil zarter/ als der Spinnen Geweb.

Allhie beklagt sich niemand/ wegen einiger Armut/ Krancken/ Noth-
» ordnung/ oder menschlicher Schwachheit: Niemand wird alt/ kinder-
» alle verbleiben in einem frölichen vnveränderlichen Stande. Es ist
» ben keinen Winter/ sondern einen stäten Sommer: kein Nacht/ son-
» dern einen jimmerwährenden Tag: Ihre Aecker vund Wäsen seynd
» dermassen mit allerhand Früchten vnd Blumen vbersetzt vnd gesäet
» das ihme einer dergleichen nichts einbilden mag. Zwölffmal her-
» sten sie in dem Jahr/ vnd etliche Däum bringen auch das dreyzehente
» mal ihre reife Früchten herfür: Ihr Gerait ist vnglaublich schön
» vnd hat an den Spizen der Aehren kleine Brodt/ so sehr lieblich zu se-
» hen/ vnd gesund seynd.

Ich zehle in dieser Statt in die dreyhundert fünf vnd sechzig Gärten
» an/ auß welchen ein Crystallines Wasser; eben so vil/ auß welchen lau-
» ter Hönig; vnd fünfshundert/ auß welchen Rosen- vnd andere weisse
» ehende Wasser reichlich stoffe: Ich sahe auch sieben Bäch von Milch/
» vnd acht des allerköstlichsten Weins. Sie halten oft außserhalb der
» Statt an einem schönen Ortz/ so sie das Luft- Feld nehmen/ außser-
» ner grünen Wäsen/ welche mit einem großen Wald vmbgeben/ der
» den einen annehmlichen Schatzen verursachet/ köstliche Mahlzeiten
» bey denen sich alles/ was die Natur wunderbarliches hat/ befindet. Es
» sitzen in den Bächen/ so von wolriechenden Blumen/ die niemal ver-
» schweleken/ gemacht seynd: Die Wind bringen ihnen alles/ was sie
» wünschen/ herzu/ außgenommen den Wein/ an dessen statt Crystallines
» Brüm/ Früchten/ so wie die Glässer vn Trinckgeschirz formirt seynd
» voll des besten Safts/ ihnen nach ihrem Belieben herfür bringen.

Die Nachtigallen/ Fincken vund Distelvögel/ fliegen
» ihren Häuptern ohn vnderlaß herumb/ lassen die Blumen/ so sie zu-
» nächst gelegnen Lustgärten gesamblet/ scherzweiss auß sie herab fallen
» schlagen/ singen vnd pfeiffen dermassen lieblich zusammen/ daß sie ver-
» derweiln ohne Verackung/ ihnen nur zuhören mögen. Die Wolcken

so sich auß den wolriechenden Dronnen vnd Flüssen anfüllen / lassen zu
gewissen Zeiten ein kleinen Thau fallen / mit welchem sie sich waschen
vnd erfrischen. Endlich / was hoch zu schätzen / befinden sich allhie zwey
Dronnen / der ein des Lachens / der ander der Ergötzlichkeit / wer einmal
darauf trincket / vergisset alles Laids / vñ mag sein Lebtag nit mehr traw-
rig seyn. Dis ist / was Lucianus von diser Stadt sagen vnd dichten wöllen /
damit er vns ein glückseliges Leben beschreibe möchte. Wir wissen wol / daß
schier nichts / alles des jaugen / was er gedichet / sich in dem Himmel befin-
de / beynebens ist vns nit unbekusst / daß alles / was all da zu finden / vnauf-
sprechlicher weiß mehrer / größer vnd vollkommner seye. Wann einer nit
ein Stund bey der Sonnen oder den Sternen am Firmament sich möchte
auffhalten / wurde er solche Sachen sehen / gegen welchen alles / was diser
Fabelhans auß seinem Hirn gespuen / ein laueres Kündervort zuschätze.

Die Außgewöhnten werden ihre Augen belustigen an der Allerhei-
ligsten Menschheit vnseres Seligmachers / an der vbergebenedeytisten
Jungfrawen *MARIA*, an den glorificierten Leibern anderer Heiligen /
so vil glanzender als die Sonnen scheinen / an andern vnaussprechlichen
Schönheiten / die also in alle Ewigkeit verbleiben werden. Die Oh-
ren werden ihr Ergötzlichkeit haben / in Anhörung lieblicher Gesprächen /
Englischen vnd Jungfräwlichen Gesangs / so das Lob der Allerheilig-
sten Dreyfaltigkeit in alle Ewigkeit singen werden. Der Geschmack wird
sich erlustigen von einem lieblichen Geruch / so die glorificierte Leiber von
sich geben werden. Die Verkostung wird ihren Lust / nit zwar in Mate-
rialischer Speiß oder Tranc / sonder in einem vber auß subtilen vnd an-
nehmlichen Saft haben / welcher den Mund ohn vnderlaß besuchtigen
wird. Die Anstung wird auch ihr sonderbare Erlustigung / in Be-
rührung der himmlischen Körper haben. Alles dis können wir vns er-
lichermassen auß deme / was bishero gesagt worden / einbilden / Die we-
sentliche Seligkeit aber / die wir in dem Discurs beschriben / mag von kei-
nem Sinn / wie auch von keinem erschaffnen Verstand begriffen wer-
den. Die Freud können wir vns erlichermassen vordilden / auß deme /
wann einer wann vnderhoffter Weiß auß einer schweren vnd langwi-
rigen Befängnuß loß gelassen wird / oder einen wichtigen vnd gefährli-
chen Rechtshandel gewinnt / oder ein Heurat / Ampt / Dignitet erwirckt /
dadurch er zu grossen Reichthumben / hohem Ansehen / vnd vornemmer
Herren Gnad gelanget / Oder einen guten Freund / den er sehr liebt / ein
länge Zeit nit gesehen / vnd vermaint hat gestorben zusehn / vnderhoffte
Sach antrifft. So geschicht es auch vnderweilt / daß etliche von sol-
cher Freud des Geists vberfallen werden / daß der Leib dise nit vbertragen
mag.

Wir

ant. lib. 3.

Wir wissen, was sich mit dem alten Diagora, so in den Historienmel befand, zugeragen; Als diser in den Olympischen Kämpfen, drey seiner Söhn von den vorgesezten / wegen erhaltenen Sigs öffentlich sätze gecrönt werden / sienge er an ein solche Freud empfinden / die sich durch den ganzen Leib aufgoffe. Als aber sich dise seine Söhn zu ihme naheten / ihn umbsiengen / ihme ihre Cron auff das Haupt setzten / schosfen ihme die Zähler vor Freud den Augen / vnd dise Wort auß dem Mund:

Meine liebe Söhn / nun hab ich die größte Freud auff diser Erden erlange / in deme ich heutiges Tags euch alle drey sammentlich nach meinem Wunsch gekrönt gesehen. Es ist Zeit / daß ich von diser Welt schaide / weils sie mich forthin nit mehr glücklich machen kan.

In deme er dises sprache / nahme die Freud dermassen vberhand / daß sie ihme das Herz zerriß / vnd er auff dem Platz todt liegen blieb.

Mutarius
declaris mu-
teribus.

Eben dis widerfuhr einer Ehrfamben Matron / Polyxares genant / in der Insel Rhodus. Welche, wie die History vermeldt, in der Belagerung der Statt / in welcher sie sich befand / von der Obersten ersucht / sie wolle sich / als ein Vortschaffterin zu den Feinden / so die Erbrecht waren / vnd den Belagerern alles Vbel troheten / gebrauchen lassen / neben nach ihrer Klugheit / den Friden / neben einer billichen Vergeltung antragen. Zu deme sie sich willig vnd beratt ersatze. Vnd weiln sie von Gestalt ein schöne Person ware / auch ein wolgelöfte Zungen hatte / nahme sie den Obersten der Feinden Dionetum dermassen ein / daß er alles bewilligte / was sie begehrte / die Belagerung auffhebt / vnd das Land räumete. Als die arme vberange in der Statt des Feinds Aufbruch / zumalen auch dise glückselige Vortschaffterin / so sie von augenscheinlicher äußerster Gefahr errettet hatte / widerkehrend gesehen / ist ihr jederman mit großem Jubel vnd Frolocken entgegen gangen / ihre allerley wolreichende Wunnen vnd Sigfränlein zugeragen / Sie ein Beschirmerin vnd Erhalterin des Vaterlands gegrüßet? Darob sie ein solche Freud empfangen / daß ihr Herr solche längere Zeit nit erdulden mögen / sonder zerspringen / vnd sie sterben mußte. Wurde also die allgemeine Freud / all bald in ein allgemaines Laid veränderet / vnd sie mit großem Wehklagen der ganzen Statt / von der Statt porten / allwo sie verschieden / in das Grab geragen / die auff einem köstlichen Triumph Wagen hat setzen sehen / vnd sichafft durch alle Gassen der Statt herum geföhrt werden. Nun lasse ich einen erwögen / wann die zeitliche vnd menschliche Freud ein

ein solche Wirkung hat / was die ewige vnd Götliche / ab den immer-
 wehrenden Himmlischen Ehren / Lobrithen / vnd Triumphen haben
 müste! Ob man nit bekennen müste / daß alle Heilige vnd Auferwöhlte
 Gottes? Ab der vnaussprechlichen Freud / stündlich / ja augenblicklich
 sterben müssen / wann sie zumahl nit auch vnsterblich wären?

Das XI. Capittel.

Die sechste Haupt-Regel / von
 der Auferstehung.

Die Eynle Hoffhal, Hingegen lehret die
 tung gibt vor: Heilige.

Wir sollen vnserm Leib kein Ergötlichkeit ab- schlagen/waln er verfaul- len muß.	Wir sollen vnsern Leib/ als ein Tempel Gottes tractieren / der einmal von den Todten aufer- stehn muß.
---	--

Es befindet sich in vnserm Catholischen Glauben kein Gehaim-
 niß / welches vns Gott der H. Er öfter vñ stärker hat wollen er-
 weisen / als diß von der Auferstehung der Todten: Dañ obwol
 vnser Hail in der Wissenschaft dreyer Haupt-Artickeln / nemlich von der
 Allerheiligsten Dreyfaltigkeit / der Menschwerdung Christi sampt den
 7. Sacramenten / vnd Auferstehung von den Todten besteht / wir auch
 einen eben so wol / als den andern wissen sollen: Lasset es sich doch ansehe /
 als wäre diser von der Auferstehung vnserm liebe H. Ern mehr / dan die
 andere angelegen gewesen / habe auch mehr vnsern Mussen / als den seinen
 in Obacht genommen. Dises erscheinet auß deme / daß er die zween ersten in
 dem alten Testamen allein durch Figuren erklären / den dritten aber vor
 seiner Ankunfft mit würclicher Auferweckung ertlicher Todten hat be-
 stertzen wollen: Inmassen Elias vñ Eliseus durch ihr Gebett vnd Verdien-
 ste solches gelauffen. So hat Er auch den Altväter die vorgemelde zwey
 Gehaimniß von der Allerheiligste Dreyfaltigkeit vñ Menschwerdung
 allein dunckel angedeutet / die Auferstehung aber der Todte durch das na-
 türliche Mosesche vnd Evangelische Gesan / durch der Weis vnd des ge-
 mainen